

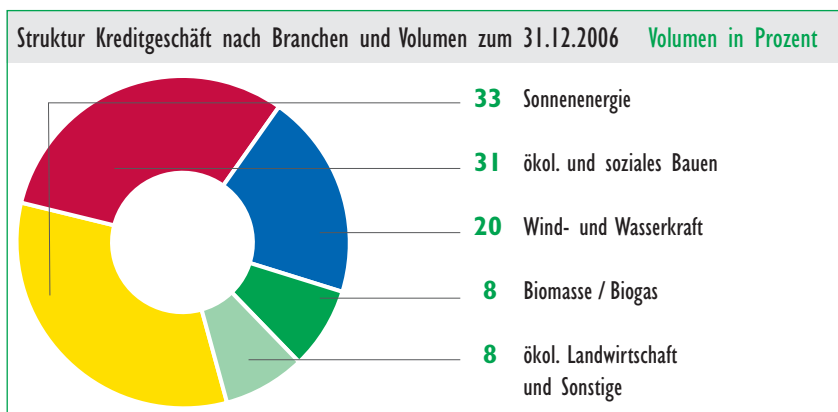
BANK & UMWELT

ISSN: 1437-2681 Januar/Februar/März 2007

VORLÄUFIGE ZAHLEN 2006

10 Jahre UmweltBank

Am 29. Januar 1997 startete die UmweltBank mit Eintrag der Vollbanklizenz ins Handelsregister als ökologische Direkt-, Förder- und Beraterbank mit 35 Mitarbeitern. Voraus gingen gut 2 ½ Jahre Vorbereitungs- und Emissionsphase für den Initiator und Gründer Horst P. Popp und sein junges Team. Seitdem hat die UmweltBank über 6.695 Kreditprojekte mit einem Kreditzusagevolumen von 682 Mio. Euro gefördert.



Die UmweltBank garantiert, dass gemäß ihrer Satzung ausschließlich klimafreundliche Umweltprojekte gefördert und finanziert werden.

Das in der Eröffnungsbilanz vor 10 Jahren ausgewiesene Geschäftsvolumen von rund 20 Mio. Euro entsprach dem haftenden Eigenkapital der Bank, das 733 stille Gesellschafter und 3.302 Aktionäre als Risikokapital zur Verfügung stellten. Inzwischen hat die UmweltBank 135 am Erfolg beteiligte Mitarbeiter, eine Bilanzsumme von 810 Mio. Euro und ein Geschäftsvolumen von 899 Mio. Euro. Wie geplant wurden die stillen Beteiligungen zum Jahresende 2006 beendet und in Aktien getauscht. Von den Gründungsaktionären sind noch rund 1.700 dabei. Insgesamt hat die seit 2001 im Freiverkehr der Frankfurter Börse notierte Bank über 5.000 Aktio-

näre, das haftende Eigenkapital beläuft sich auf über 50 Mio. Euro.

Die UmweltBank verzeichnete im Jahr 2006 über 7.000 neue Kredit- und Anlagekunden, so dass es zum Jahresende bereits über 52.000 Bankkunden waren. Dadurch stiegen die attraktiv verzinsten Spareinlagen auf 516 Mio. Euro (Vj. 453 Mio. Euro). Dank schlanker und effizienter Abläufe erwirtschaftete die grüne Bank einen vorläufigen Gewinn von rund 4 Mio. Euro (Vj. 2,7 Mio. Euro), eine gute Basis für das weitere Wachstum. „Die UmweltBank will schließlich mindestens 100 Jahre alt werden“, so der Vorstandsvorsitzende Popp.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit der 48sten Ausgabe von Bank & Umwelt bieten wir Ihnen eine zwölfseitige Sonderausgabe zum zehnjährigen Geburtstag der UmweltBank.

Zuerst präsentieren wir Ihnen die Zahlen zum erfolgreichen zehnten Geschäftsjahr 2006, in dem die UmweltBank ihren gesunden Wachstumstrend fortgesetzt hat. Der Erfolg zeigt, dass sich ökologisches Investieren mehrfach lohnt für Kunden und Aktionäre, unsere Mitarbeiter und die Umwelt. Wir werden auch im Jahr 2007 weiter expandieren und legen unseren Schwerpunkt auf den Mitarbeiteraufbau. Dazu suchen wir junge und dynamische Mitarbeiter mit einem Faible für grüne Zahlen.

Das zehnteilige Unternehmer-Interview gewährt persönliche Einblicke in die spannende Phase der Bankgründung, die Philosophie der UmweltBank, bisher Erreichtes, den Nutzen von Fehlern und Zukunftsperspektiven. Unterlegt ist das Gespräch mit einer Zeitleiste über die wichtigsten Daten seit Bankgründung und umrahmt von besonderen Ereignissen.

Wir bedanken uns bei allen Kunden und Wegbegleitern für Ihr Vertrauen und wünschen viel Vergnügen beim Schmökern in zehn Jahren UmweltBank-Geschichte.

Im Februar 2007

Herzlichst Ihr

Horst P. Popp

- April: Sabine und Horst P. Popp gründen die D.U.T. UmweltTreuhand GmbH, entwickeln das Geschäftskonzept der UmweltBank und gehen damit an die Presse.
- Juli: Errichtung der Aktiengesellschaft mit der bis heute gültigen Satzung. Horst P. Popp wird zum Vorstand bestellt.



Ökonomie trifft Ökologie

Bereits im Frühjahr 1994 wird von einer Frankfurter Agentur zusammen mit dem Ehepaar Popp das Logo der UmweltBank entwickelt. Es soll an ein bekanntes deutsches Banklogo erinnern. Allerdings steht das aufgebrochene grüne Quadrat der UmweltBank mit dem nach oben strebenden Blatt in der Mitte für Ökologie, solides Bankmanagement, klare Strukturen, Transparenz und Gewinn, aber eben für Anleger **und** Umwelt.



Die erste grüne Bankaktie

Die vorbörsliche Emission der UmweltBank-Aktien startet im Juli 1995. Zu einem Ausgabekurs von umgerechnet 5,11 Euro wird Aktienkapital in Höhe von 38 Mio. DM emittiert. Die Mindestzeichnung beträgt 5.000,- DM. Bei Emissionsschluss im Dezember 1996 hat die UmweltBank 3.302 Aktionäre. Heute ist die Bank börsennotiert und gehört über 5.000 Aktionären.

Stille Helfer

Parallel zur vorbörslichen Aktienemission 1995 platziert die UmweltBank stille Beteiligungen mit einem Gesamtvolumen von 12,5 Mio. DM. Damit finanziert sie die Vorlaufkosten der Bankgründung. Für das eingesetzte Risikokapital erhalten die stillen Gesellschafter Steuervorteile und eine jährliche zehnjährige Gewinnausschüttung. Im Dezember 2006 hat die UmweltBank die stillen Gesellschaften beendet und in Aktienkapital umgewandelt.

- 15. Sep. – 15. Nov.: Erste Aktienemission zur Gründung der UmweltBank mit bis zu 20 Mio. DM Volumen.
- November: Emission aus Zeitmangel nicht vollständig platziert (es fehlen noch ca. 200.000 DM). Um die Unabhängigkeit der zukünftigen Bank nicht zu gefährden, lehnt Popp Übernahmeangebote ab. Alle eingezahlten Gelder werden den Zeichnern zurücküberwiesen.
- Januar: Beschluss über den 2. Anlauf zur Gründung der UmweltBank.
- Frühjahr: Popp überarbeitet das Finanzierungskonzept, erhöht das Gründungskapital auf 50,5 Mio. DM und beauftragt Vertriebspartner.

GRÜNDUNG DER UMWELTBANK

„Die Zeit war reif“

10 Jahre nach Gründung der UmweltBank kann der Initiator und heutige Vorstandsvorsitzende Horst P. Popp (48) einen Blick zurück werfen – und zufrieden sagen: „Ja, wir würden es wieder tun“. Er berichtet über Fehler bei der Gründung, über engagierte Mitarbeiter und zufriedene Kunden, die die UmweltBank inzwischen zum grünen Marktführer gemacht haben.

B&U: Die UmweltBank besteht 10 Jahre. Kommen da bei Ihnen als Gründer und Initiator der Bank Stolz und Befriedigung auf?

Popp: Vor allem Erleichterung. Nachdem wir privat alles riskiert und von Anlegern in Form von stillen Beteiligungen Geld geliehen hatten, waren wir jetzt nach zehn Jahren in der Lage, dieses Geld mit Zins und Zinseszins zurückzuzahlen. Das ist schon ein schönes Gefühl, die Versprechen, die man gemacht hat, einzuhalten oder sogar zu übertreffen. Für meine Frau und mich war es eine moralische Verpflichtung, das Geld der Anleger bestmöglich zu verwalten und zu vermehren.

B&U: Haben Sie sich vor der Gründung genau vorstellen können, wie der Weg der jungen Bank verlaufen würde?

Popp: Dass es nicht einfach wird, hatten wir schon vermutet. Wenn man eine Bank gründet, muss man sich auf Hindernisse einstellen. Manche Dinge hatten wir sogar unterschätzt und anfangs geglaubt, das müsste

schneller gehen und einfacher sein. Geld einsammeln oder die Banklizenz zu bekommen, war aufwendiger als erwartet. Und der Unternehmensaufbau nach der Zulassung war dann so herausfordernd wie vermutet.

B&U: Gab es in der Gründungsphase so etwas wie ein worst-case-Szenario, also Überlegungen für den Fall, dass alles schief läuft?

Popp: Was schief gehen könnte, war klar kalkuliert. Die damals erworbenen stillen Gesellschaften mit Einlagen von 12,5 Millionen DM wären bis auf den Steuervorteil gefährdet gewesen – das war das echte Risikokapital. Wenn die Gründung nicht geklappt hätte, wäre dieses Geld verloren gegangen. Aber eigentlich war das nicht vorstellbar, denn es gab einen Rechtsanspruch auf die Bankzulassung. Es hätte sonst möglicherweise Schadenersatzansprüche gegenüber der Aufsichtsbehörde gegeben. Nach der Vollbanklizenz war im Wesentlichen nur noch die Frage, wie gut sich das Unternehmen entwickelt. Dass es gut gehen würde, haben wir nie bezweifelt.

- Juli: Start der zweiten vorbörslichen Aktienemission und des Vertriebs der stillen Beteiligungen.
- Jahresende: Auch die zweite Emission droht zu scheitern. Popp kündigt Vertriebspartnern wegen Erfolglosigkeit.
- Januar: D.U.T. UmweltTreuhand GmbH übernimmt den Vertrieb der Aktienemission. Telefonteam mit 10 Vollzeit- und 12 Teilzeit-Mitarbeitern nimmt die Arbeit auf.
- 30. April: 10 Mio. DM des Gründungskapitals emittiert, Zulassungsantrag wird beim Bundesamt für das Kreditwesen eingereicht.
- 01. Oktober: Erweiterung des Vorstands: Gerd Kuttner.
- Oktober: Stille Beteiligungen mit 12,5 Mio. DM vollständig platziert.
- 06. Dezember: Emissionsschluss – 38 Mio. DM Aktienkapital platziert.
- 12. Dezember: Vorbescheid zur Bankzulassung trifft ein.



B&U: Würden Sie heute die Umwelt-Bank noch einmal gründen?

Popp: Wir würden es wieder tun, ja. Es war erfolgreich und wir haben mit unseren Prognosen Recht behalten. Dazu war Kraft, Dynamik, Mut, jugendlicher Elan und ein gewisses Maß an Nichtwissen erforderlich. Hinterher ist man natürlich um ein Vielfaches

„Dass es gut gehen würde, haben wir nie bezweifelt.“

schlauer. Aber was wir heute sagen können: Es hat sich gelohnt, es war nicht umsonst. Bitter wäre es gewesen, wenn es nicht geklappt hätte.

B&U: Wäre es heutzutage denn überhaupt noch möglich, eine Bank so zu gründen wie Sie es vor rund zehn Jahren getan haben?

Popp: Nein, wir hatten damals noch nicht so schlimme bürokratische Verhältnisse wie heute. Manches war

wesentlich leichter. Wenn ich mir im Jahre 2007 die Regelungswut des Staates inklusive EU-Richtlinien ansehe – die Belastungen haben sich bestimmt verzehnfacht. Wir konnten damals noch relativ einfach die Banklizenz beantragen – fünf Millionen Euro Eigenkapital, zwei Bankvorstände und ein Geschäftskonzept waren die drei gesetzlichen Voraussetzungen. Inzwi-

schon ist das Kreditwesengesetz geändert, es gibt jetzt auch eine materielle Prüfung.

B&U: Was würden Sie heute anders machen?

Popp: Wir würden es heute anders anpacken. Wir würden heute wahrscheinlich einen Bankmantel kaufen und nicht mehr den mühsamen Weg gehen, alles selber machen zu wollen. Wir haben zwar auch damals bereits



Immer aktuell

Die erste Ausgabe des Newsletters „Bank & Umwelt“ erscheint bereits vor Bankzulassung im November 1995. Seit 12 Jahren berichtet das Kundenmagazin regelmäßig über die Arbeit der UmweltBank, stellt Mitarbeiter vor und präsentiert interessante Kreditbeispiele. „Bank & Umwelt“ erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von rund 100.000. Zur 50. Ausgabe wird es im Herbst 2007 einen Jubiläumsdruck mit allen Ausgaben geben.



Der rote „Umwelt-Flitzer“

Das rote Solarmobil der Marke „Hotzenblitz“ ist seit Juni 1996 der offizielle Firmenwagen der UmweltBank. Es fährt abgasfrei und wird in der hauseigenen Solartankstelle mit Ökostrom „betankt“. Mit einer Reichweite von ca. 60 km können Dienstfahrten im Stadtgebiet von zwei Personen ökologisch erledigt werden. Acht Jahre später kommt noch ein zweites Elektroauto, ein City-EL, in gelb, dazu.



UmweltSchatz

Im Februar 1997 stellte die UmweltBank ihr erstes Sparprodukt vor: den UmweltSchatzbrief. Er hatte flexible Laufzeiten und eine gute Verzinsung: Anleger konnten zwischen einem Jahr mit einem Zins von 3,25 Prozent p. a. und zehn Jahren mit 5,75 Prozent Zinsen p. a. wählen. Der erste UmweltSchatzbrief ging an Klaus Brüggemann, der ihn persönlich abholte. Später wurde das Produkt in den heutigen „UmweltSparbrief“ umbenannt.

- 07. Januar: Offizielle Zulassungsurkunde zur Vollbanklizenz geht bei der UmweltBank ein.
- 29. Januar: Eintrag der UmweltBank ins Handelsregister. Erstellung einer Eröffnungsbilanz sowie Aufnahme des Bankgeschäfts.
- Februar: Das 1. Anlageprodukt, der Umweltschatzbrief, wird eingeführt.
- 14. März: Erste konstituierende Sitzung des Umweltrats.
- 13. Mai: Erstes Projekt wird finanziert: Windkraftanlage in Sachsen-Anhalt.
- Juni: Erster Katalog erscheint mit weiteren Anlageprodukten: UmweltPluskonto, UmweltSparbuch und UmweltSparvertrag.
- Juni: Erste Hauptversammlung der Bank findet statt. Danach startet interner Telefonhandel der UmweltBank-Aktie.
- 10. Oktober: Umweltrat weiht Solar-tankstelle der UmweltBank ein.
- November: Wechsel im Vorstand: Detlef Neumeyer.



Sparen mit Extra-Bonus

Drei neue Anlageprodukte präsentiert die UmweltBank im Sommer 1997: das UmweltSparbuch, das UmweltPluskonto und den UmweltSparvertrag. Sie werden im ersten Finanzkatalog vorgestellt, der zeitgleich erscheint. Das Besondere: Jedes Sparbuch hat auf der Titelseite eine handsignierte, limitierte Reproduktion eines Kunstwerkes. Jörgen Habedank wird zum ersten Sparbuchkünstler.



Zeichen setzen

Mit dem Umweltförderfonds (Start: Frühjahr 1997) unterstützt die UmweltBank seit rund 10 Jahren verschiedene Nachhaltigkeitsprojekte und arbeitet dabei mit Organisationen wie z.B. dem BUND e.V., der Stiftung „Wald in Not“ oder aktuell mit der Deutschen Welthungerhilfe zusammen. Zurzeit pflanzt die UmweltBank in Mali fünf Bäume für jeden Neukunden.



Solarpionier

Frühzeitig fördert die UmweltBank den Trend und wird zum Pionier im Bereich Solarfinanzierungen in Deutschland. Am 18. September 1997 freut sich Anneliese Berger über die erteilte Zusage. Mit dem Kredit finanziert die erste Solarkundin eine 2,28 kW_p-Photovoltaikanlage. Mittlerweile beläuft sich die Gesamtzahl der von der UmweltBank finanzierten Solarkredite auf über 4.500.

mit der Idee geliebäugelt, aber es standen nur schwierige Kandidaten mit Altlasten zum Verkauf. Das war damals wie die Entscheidung zwischen Alt-

„Von der Idee waren viele schnell zu begeistern“

und Neubau. Beim Altbau und seiner Sanierung weiß man auch nicht, was alles auf einen zukommt – da haben wir lieber die Bank neu gebaut.

B&U: Ihr Grundgedanke bei der Gründung der Bank war von Anfang an, Ökonomie und Ökologie zusammenzuführen. Aber wie klappte die Umsetzung in der Praxis?

Popp: Von der Idee waren viele der potentiellen Geldgeber und Mitarbeiter schnell zu begeistern, aber Verträge zu unterschreiben, war dann noch mal etwas anderes. Eine Absichtserklärung abzugeben ist unverbindlich, aber dann auch wirklich Geld zu

überweisen oder zum Arbeiten zu erscheinen, stellte doch ein Risiko dar.

B&U: Und wie haben die potentiellen Geldgeber reagiert?

Popp: Die Absichtserklärungen waren auch wohlwollend, aber die ersten Einzahlungen kamen schleppend. Da hieß es dann immer: Geh du voran, ich mache dann mit, wenn schon genügend da sind. Der erste, zweite oder dritte zu sein ist mühsam, das hatten wir damals auch unterschätzt. Wie sagt man so schön: Die erste Million ist die schwerste.

Herausfordernd war es auch, unsere prominenten Umwelträte für die UmweltBank zu gewinnen. Es war eine spannende Aufgabe, die Kandidaten von der Ernsthaftigkeit und Seriosität zu überzeugen, denn sie standen mit ihrem guten Namen für die neue Bank gerade.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Wachsen für die Umwelt

B&U: Seit Bankstart ist die UmweltBank jedes Jahr kräftig gewachsen. Entsprechend dieses Tempo Ihren Erwartungen und Vorstellungen?

Popp: So schnell wie der Markt können wir gar nicht wachsen. Wir haben eine gewisse innere Wachstumsgeschwindigkeit, die sicherlich auch

mit dem Tempo von Herrn Popp zusammenhängt. Und trotzdem war das Tempo rückblickend immer sehr hoch. Wenn es noch höher gewesen wäre, hätte die Gefahr bestanden, dass wir aus der Kurve fliegen. Deshalb sprechen wir von kontrolliertem Wachstum, gehen also nicht ungezügelt zu Werke.

- 29. Januar: Schwarze Zahlen zum ersten Geburtstag der UmweltBank.
- April: Vorstellung der Produktneuerheiten UmweltSparbuch Extra und Wachstumsparen.
- 01. August: UmweltBank wird Mitglied bei der gesetzlichen Einlagensicherung.

- Herbst: UmweltBank begrüßt den 10.000sten Kunden, vergibt ihren 500sten Kredit, Mitarbeiterzahl wächst auf 50 an.
- Oktober: Splitting der UmweltBank-Aktie im Verhältnis 1:10.
- Dezember: Einführung der Umweltpunkte-Checkliste für die ökologische Baufinanzierung.

- 04. Mai: UmweltBank geht mit dem eigenen Internetauftritt online.
- Mai - Juni: Der Aufsichtsrat hat erstmals seine heutige Zusammensetzung: Dr. Irene Schöne, Hans Buckert und Günther Hofmann.
- 28. Juni: UmweltBank ersteigert das Haus Emilianstraße 3 als Raumreserve für das weitere Wachstum.



Die Hauptaufgabe der UmweltBank besteht darin, den Klimaschutz voranzubringen.

B&U: In den vergangenen 10 Jahren hat sich innerhalb unserer Gesellschaft die Diskussion über Umweltschutz und Klimawandel verändert. Hat der Umweltschutz die Wirtschaft erreicht?

Popp: Das Thema Klimaschutz hat weltweit alle Großkonzerne und alle Nationen erreicht, bis auf wenige Ausnahmen. Eigentlich gibt es niemanden mehr, der ernsthaft bezweifelt, dass Klimaschutz erforderlich ist.

B&U: Ist diese Entwicklung ein positiver Impuls für die UmweltBank?

Popp: Zu dieser Entwicklung haben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten beigetragen. Unser Motiv und unsere Hauptaufgabe bestand und besteht darin, den Umweltschutz voranzubringen und gesellschaftliche Entwicklungen zu mehr Umweltschutz zu unterstützen. Deshalb freut uns das natürlich. Wir leben auf

einem Planeten, den wir uns mit vielen anderen Menschen teilen, und nur wenn wir es clever angehen, haben wir als Spezies Mensch eine Überlebenschance. Und dazu gehört, dass sich möglichst viele über die Zukunft und den Erhalt der Lebensgrundlagen ernsthaft Gedanken machen.

B&U: Haben sich dadurch in den letzten Jahren auch die Möglichkeiten und Produkte für private Geldanleger verändert?

Popp: Ja, das ist richtig und deshalb haben auch andere Banken das Thema entdeckt. Doch wir sind die Spezialisten. Das ist so ähnlich, als wenn inzwischen jeder Hausarzt weiß, wie ein Herzinfarkt funktioniert. Trotzdem sind wir diejenigen, die sogenannten Herzinfarkte am laufenden Band behandeln. Wir sind die Experten, die nichts anderes tun. Aus dieser Spezialisierung erwachsen natürlich Vorteile, zum Beispiel bei Solardarlehen.



Windkraft auf Erfolgskurs

Im September 1997 bietet die UmweltBank ihren Anlegern den ersten Windparkfonds mit Steuereffekt und einer Laufzeit von 10 Jahren an. Der Windpark Cuxhaven-Nordleda produziert bis heute grünen Ökostrom. In den letzten 10 Jahren hat die UmweltBank insgesamt 30 Windfonds mit einem Gesamtvolumen von ca. 100 Mio. Euro Eigenkapital und einer Stromleistung von rund 400 MW platziert.



Das Klima atmet auf

Zum Jahresende 1997 ermittelt die UmweltBank ihre erste CO₂-Bilanz. Denn als grüne Bank will sie den Erfolg ihrer Geschäftstätigkeit nicht nur an wirtschaftlichen, sondern auch an ökologischen Zahlen messen. Durch die konsequente Förderung von Umweltprojekten spart die UmweltBank Jahr für Jahr Kohlendioxid ein. Zuletzt waren es mehr als 1 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr.



Varianten mit Pfiff

Mit dem zweiten Katalog im April 1998 werden das UmweltSparbuch Extra und das Wachstumsparen eingeführt – jeweils höher verzinsten Varianten des UmweltSparbuchs. Gleichzeitig wird der Umweltschatzbrief in „UmweltSparbrief“ umbenannt. Die zwei neuen Sparangebote machen die Familie der „Sechs Richtigen“ grünen Anlagemöglichkeiten der UmweltBank komplett.

- 30. Juni: Hauptversammlung beschließt die Ausschüttung der ersten Dividende.
- 01. September: Wechsel im Vorstand: Hans-Jürgen Reck.
- 01. September: Prokura für Beate Haller, Sabine Popp und Stefan Weber.

- 1. Halbjahr: UmweltBank hat über 20.000 Kunden, das 1.000ste Kreditprojekt wird finanziert.
- Juni: Sabine Jesse-Kniesel wird 4. UmweltSparbuchkünstlerin.
- August: Zweite Solaranlage der Bank geht ans Netz.
- September: Richtfest im zukünftigen Bankgebäude Emilienstraße 3.
- November: Start des Umweltförderfonds-Projektes „Wald in Not“.
- Dezember: Mit zwei eigenen Solaranlagen und einer Beteiligung am Windpark Neuenfeld erzeugt die UmweltBank ihren gesamten Strom regenerativ.



Limitierte Kunsteditionen

Die Titelseite des UmweltSparbuchs zielt jeweils eine limitierte Kunstproduktion, die vom Sparbuchkünstler handsigniert ist. Künstler des Jahres 1998 ist David Lindner mit seinem orangefarbenen Bild „Die kosmischen Vierlinge“. Ein Jahr später löst ihn der Sonnenkünstler Alfred E. Ploch ab, der mit dem Gemälde „Energie-Ein-Fall“ mehr Bewusstsein für die Sonnenenergie schaffen will.

Ökologisch bauen noch einfacher



Die ökologische Baufinanzierung bekommt im Dezember 1998 ein praktisches Hilfsmittel an die Hand – die UmweltPunkte-Checkliste.

Damit können Bauherren und UmweltBanker schnell ermitteln, wie ökologisch das Bauvorhaben ist. Einfach die Umweltpunkte addieren und dann die Baustufe ablesen. Denn je ökologischer der Hausbau oder die Altbausanierung ist, desto günstiger sind die Zinsen bei der UmweltBank.



Ökologische Kompetenz garantiert

Seit Bankstart hat die UmweltBank ein ökologisches Beratergremium, das jährlich die UmweltGarantie der Bank überprüft und Instrumente mitentwickelt, wie z.B. die UmweltPunkte-Checkliste. Das Gremium besteht aus insgesamt 22 Mitgliedern, die als Vertreter aus Wissenschaft, Politik sowie Unternehmen und Verbänden einen gesellschaftlichen Querschnitt repräsentieren.

B&U: Wo sehen Sie die UmweltBank in der heutigen Bankenlandschaft?

Popp: Die UmweltBank sollte eine Mischung aus Ökobank und Deutscher Bank sein, das Ökologische der Ökobank und die Professionalität der Deutschen Bank. Wir wollten beides in einem Institut vereinen, und deshalb haben wir auch unser Logo so ausgewählt. Es ist einerseits grün, aber andererseits drückt es Solidität und Wertbeständigkeit aus.

B&U: Aber die Fehler von Ökobank und Deutscher Bank wollen Sie sicherlich nicht übernehmen?

Popp: Nein, sicher nicht, wir haben uns bei beiden Instituten das Beste herausgesucht. Wir sind sozusagen die

bessere Ökobank und die bessere Deutsche Bank. Wir bemühen uns um effiziente Abläufe, nicht nur im ökologischen, sondern wir sparen auch im ökonomischen Bereich. Wir schonen Ressourcen, sowohl beim Geld wie auch beim Kohlendioxyd.

B&U: Muss man dazu ein typischer Gutmensch sein?

Popp: Ich finde den Begriff gefährlich. Gutmensch unterstellt, dass die anderen möglicherweise weniger gut sind. Das zu beurteilen, braucht ein gewisses Maß an Überheblichkeit. Was wir nüchtern feststellen können, ist: Wenn ich Energie spare, ist es gut für die Umwelt und ich tue zugleich etwas Gutes für meinen Geldbeutel. Das ist eigentlich ein simpler kaufmännischer Grundsatz.

MITARBEITERPHILOSOPHIE

„Uns interessiert die Einstellung“

B&U: War es in den Anfangstagen der UmweltBank einfach, geeignete Mitarbeiter zu finden?

Popp: Das hatten wir uns leichter vorgestellt. Aber wer beteiligt sich an einer Bankgründung aus einer gut gesicherten Position heraus?

Da gehört schon eine Portion Übermut dazu, das zu wagen. Zu Anfang waren es deshalb vorwiegend Studenten oder Hochschulabsolventen, die zu uns kamen. Die allererste Mitar-

beiterin war Gisela Bohn – da waren wir wenigstens schon mal zu dritt. Aber Banker zu finden, die ein gewisses Maß an Berufserfahrung mitbringen, ist relativ schwer gewesen.

B&U: Sind heute noch Mitarbeiter der ersten Stunde bei der UmweltBank?

Popp: Von unserer Gründungsmannschaft sind diejenigen jetzt auch in Führungspositionen, die damals frisch nach dem Studium zu uns kamen.

- Januar: Wechsel im Vorstand: Günter Engelhard.
- Mai: Vorbörsliche Kapitalerhöhung (1:5) durch Ausgabe junger Aktien (754.540 Stück). 10 Prozent davon als Mitarbeiter-Beteiligungsmodell.
- 25. Juni: Börsengang – Erstnotiz der UmweltBank im Freiverkehr der Frankfurter Börse.
- 30. Juni: Einweihung und Enthüllung des ökologisch sanierten Bankgebäudes Emilienstraße 3. Feier zum Börsengang mit rund 800 Gästen.
- 100 Mitarbeiter, mehr als 25.000 Kunden, über 1.800 Kreditprojekte.
- 7 Beteiligungen im Angebot: 6 Windfonds sowie erstmals ein Biomasse-Fonds (Gesamtvolumen: 18,0 Mio. Euro).



„Die von uns selbst ausgebildeten Mitarbeiter sind die Besten“

B&U: Hat jeder erfahrene, gut ausgebildete Banker Chancen bei der UmweltBank?

Popp: Ja. Eigentlich ist unsere Personalphilosophie in all den Jahren gleich geblieben, das heißt, wir gehen Dinge anders an als klassische Banker. Klassische Banker haben gesagt, Umweltschutz sei nicht rentabel und Holzhäuser brennen ab. Was wollen die grünen Spinner mit einer Solaranlage, die ist doch nicht rentabel? Die erste Frage von klassischen Bankern ist immer die nach Sicherheit, wir fragen hingegen erst einmal nach der Investition und nach der Sinnhaftigkeit. Wir gehen also an Kreditanfragen anders heran, als es bei Banken üblich war und ist. Aber inzwischen hat sich viel verändert.

B&U: Welche Art von Mitarbeitern suchen Sie?

Popp: Die besten Erfahrungen haben wir mit Hochschulabsolventen gemacht, die vorzugsweise nach dem Abitur eine Banklehre gemacht und anschließend ein Studium, zum Beispiel Betriebswirtschaft, absolviert haben. Diese neuen Mitarbeiter bilden wir selbst aus, sie durchlaufen bei uns ein Trainee-Programm, wahlweise alle Abteilungen oder die Kredit- oder Anlagenschiene. Die Erfahrung zeigt: Die von uns selbst ausgebildeten Mitarbeiter sind unsere besten Mitarbeiter geworden.

B&U: Nach welchen Kriterien entscheiden Sie bei Bewerbungen?

Popp: Uns interessiert im Prinzip die Einstellung. Warum kommt der Bewerber überhaupt zu uns, warum bewirbt er sich bei uns, was versteht er von Umwelt und welche Motivati-

- 01. Januar: Erweiterung des Vorstands: Jürgen Koppmann.
- 22. Januar: UmweltBank erhält Bestnote AAA im Nachhaltigkeitsrating der Zürcher Kantonalbank.
- Sommer: UmweltBank gewinnt „Banker on Bike“ Wettbewerb der Stadt Nürnberg.



Ökologisch vom Keller bis zum Dach

Im Juni 1999 ersteigert die UmweltBank das renovierungsbedürftige Jugendstilgebäude Emilienstraße 3. Bei der anschließenden Altbausanierung werden sowohl denkmalpflegerische Vorgaben als auch umwelttechnische Aspekte berücksichtigt. Die Verwendung ökologischer Baustoffe, die Solaranlage auf dem Dach, die moderne Gas-Brennwerttechnik und der Regenwasserspeicher für die WC-Spülung sind nur einige Beispiele dafür.



„Die Sonne melken“

Damals war es noch exotisch, heute machen es viele. Stichwort: „Vom Landwirt zum Energiewirt“. Im Jahr 2000 finanziert die UmweltBank dem Ökobauern Georg Weidle den Bau einer Solaranlage. Auf dem Dach seines Kuhstalls hat er eine der damals größten Photovoltaik-Anlagen des Allgäus installiert. Jetzt melkt der Biobauer neben Kühen auch die Sonne: rund 28.400 Kilowattstunden Strom gewinnen die 270 Solarmodule pro Jahr aus Sonnenenergie.



Das Auge „spart“ mit

Im Millenniumjahr wird Sabine Jesse-Kniesel neue Sparbuchkünstlerin. Die Hamburgerin gestaltet mit dem Bild „Sie laufen gegen den Wind“ im Jahr 2000 die 4. Sparbuch-Edition. Aufgrund des großen Erfolgs wird sie erneut im Jahr 2002 mit dem Gemälde „Klimmzüge“ für die 5. Sparbuch-Edition ausgewählt. Heute ist sie Mitglied im Umweltbeirat der Bank.

- 30.000 Kunden, 2.000 Förderprojekte.
- 30. September: Start des UmweltBank-AktienIndexes (UBAI).
- 28. November: Start des Umweltförderfonds-Projekts „Bäume für Mali“ mit der Deutschen Welthungerhilfe.
- Windintensives Jahr: 7 Windfonds mit dem Gesamtvolumen von 17,7 Mio. Euro.



Projekt Menschlichkeit

Die UmweltBank finanziert nicht nur Erneuerbare Energien, sondern fördert auch sozial-ethische Projekte. So hat sie in 2000 das öko-soziale Altbausanierungs-Projekt des „Vereins für Rehabilitation Behinderter e.V.“ finanziert. Psychisch kranke und behinderte Menschen leben nun mit jungen Künstlern in einer ehemaligen Industriearbeit in Berlin unter einem Dach.

UBAI – Der UmweltBank-AktienIndex

Die UmweltBank entwickelt im Jahr 2002 den UmweltBank-AktienIndex. Er spiegelt den Markt und die Entwicklung der deutschen börsennotierten Umweltaktien wider. Zum Start am 30.09.2002 hat er 18 Titel und einen Indexstand von 1.000 Punkten. Inzwischen enthält der Index 31 Aktien und hat nach gut vier Jahren nun einen Wertzuwachs von über 300% zu verzeichnen. Die Entwicklung des UBAI wird wöchentlich im Internet veröffentlicht.



Von der Deponie zum Solarkraftwerk

Die UmweltBank finanziert Ende 2002 / Anfang 2003 eine Photovoltaik-Anlage auf einer stillgelegten Mülldeponie. Die Anlage in Bochingen, das seinerzeit größte von der UmweltBank finanzierte Solarprojekt, erregt damals viel Aufsehen in der Presse. 2006 übertrifft die Anlage den vom Betreiber prognostizierten Wert um 8% und speist 412 MWh ins öffentliche Netz ein.

- Mai: Erster UmweltBank-Genußschein (Volumen: 4,7 Mio. Euro).
- 14. Mai: Neuer Internet-Auftritt online.
- Juni: Erster ökologischer Immobilienfonds (Berlin) im Angebot.
- Juli: Ende des 100.000-Dächer-Programms der KfW –

UmweltBank startet eigenes Förderprogramm „Solarstrom für jedes Dach“.

- Oktober: Neu im Fondsangebot – ÖkoVision.
- Jahresende: 112 Mitarbeiter betreuen über 36.000 Kunden, das Kreditportfolio umfasst ca. 3.000 Förderprojekte.

on hat er? Die gleichen Fragen, die wir einem Kreditkunden stellen, stellen wir auch einem Bewerber. Wir stellen niemanden ein, nur damit ein Arbeitsplatz besetzt ist, dann verzichten wir lieber darauf.

B&U: Und was hat der Mitarbeiter davon?

Popp: Wir bemühen uns, unser Team so auf- und auszubauen, dass die Mitarbeiter Spaß an der Arbeit haben, erfolgreich sind und wissen, was sie tun. Wir wollen, dass sie eigenverantwortlich handeln und dabei die Freiräume, die wir Ihnen bieten, auch nutzen. Zum Beispiel geben wir keine Planzahlen vor. Leider gibt es viel zu Wenige, die zugleich Unternehmer sind.

B&U: Für Ellbogenmentalität ist in Ihrem Hause also kein Platz. Welcher

Leitspruch gilt für die Zusammenarbeit bei der UmweltBank?

Popp: Eigentlich der simple Grundsatz „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“.

B&U: Einen pompösen Dienstwagen kann ein Mitarbeiter der UmweltBank bei seinem Arbeitgeber nicht erwarten?

Popp: Nein, bei uns kann man ein Umwelt-Ticket für den öffentlichen Nahverkehr erwarten, das alle Mitarbeiter erhalten, um umweltfreundlich ins Büro zu kommen. Die Alternative ist: per Fahrrad oder zu Fuß. Wir haben auch keine Großraumbüros. Wir bemühen uns um ein schönes Ambiente, in dem sich jeder wohl fühlt. Unter all diesen Bedingungen sind die Mitarbeiter auch motiviert und erfolgreich.

UMWELTBANK ALS LERNENDES SYSTEM

Fehler gehören dazu

B&U: Nicht alles, was in den letzten 10 Jahren in der UmweltBank gemacht wurde, war richtig.

Popp: Die Fehler gehören im Leben immer dazu. Auch wir haben den einen oder anderen Fehler gemacht, weil wir Dinge nicht richtig eingeschätzt haben. Keiner ist allwissend. Wichtig ist im Prinzip, die Bandbreite festzulegen, die erlaubt werden kann. Die Schritte, die man zum Ausprobieren braucht, sollten nicht zu groß sein, also sollte man

eher in kleinen Schritten vorangehen. Die Fehler dürfen nie so groß sein, dass sie die Existenz kosten. Und sie müssen offen und ehrlich gebeitet werden. Fehler macht schließlich jeder, schwierig wird es nur, wenn man versucht, Fehler zu verschweigen. Aber genau so wichtig ist es, dann aus den Fehlern zu lernen.

B&U: Aber die Fehler eines Auszubildenden haben geringere Folgen als die eines Vorstands, oder?

- 07. Mai: Zweiter UmweltBank-Genußschein wieder nach kurzer Zeit überzeichnet (Volumen: 4,7 Mio. Euro).
- Juli: Der neue Katalog stellt Monika Schlerkmann als Künstlerin für die 6. UmweltSparbuch-Edition vor.
- Herbst: 40.000ster Kunde, über 3.500 Kreditprojekte.
- Mai: Erster Solarfonds im Angebot (Volumen: 1,5 Mio. Euro).
- August: Zürcher Kantonalbank stuft die UmweltBank als „Nachhaltigkeitsinnovator“ ein.
- November: Neustrukturierung des Umweltrats in Umweltrat (3 Mitglieder) und Umweltbeirat (20 Mitglieder).
- 25. Juni: „Tag der UmweltBank“ mit Vorträgen, einer Vernissage und Musik-Kabarett für über 600 Gäste.
- 07. Oktober: Erster Projekt-Genußschein (für Biomasse und Offshore).
- Sonniges Beteiligungsjahr für die UmweltBank: 2 Solarfonds und 1 Windfonds im Angebot (Gesamtvolumen: 8,4 Mio. Euro).

Popp: Klar sind die Fehler eines Vorstands mit größerer Tragweite versehen. Am besten fängt man mit kleinen Fehlern an und lernt die Fehlersystematik. Man sollte sicher nicht erst als Vorstand anfangen, das System der Fehlerphilosophie zu verstehen. Deshalb arbeiten wir eben so gerne mit jungen Menschen zusammen, denn falsch sozialisierte Bewerber kann man oft einfach nicht mehr ändern.

B&U: Gibt es immer wieder neue Fehler?

Popp: Ja, eigentlich beschäftigen wir uns den ganzen Tag mit Fehlersuche und mit der Verbesserung von Entscheidungen und Abläufen. Wir werden in der UmweltBank immer ein lernendes System bleiben.

B&U: Erinnern Sie sich an einen gravierenden Fehler aus den letzten Jahren oder aus der Anfangszeit der UmweltBank?

Popp: Natürlich, beim ersten Anlauf zur Bankgründung hätten wir in der Zeitplanung anders vorgehen müssen, dann hätten wir schon zwei Jahre früher die Zulassung als Bank bekommen können. Aber vielleicht war es auch ein hilfreicher Fehler, manchmal sind die Umwege ja die besseren. Auch bei den Windkraftprojekten haben wir anfangs Fehler gemacht. Damals sind wir noch davon ausgegangen, dass zwei Windgutachten reichen. Mittlerweile sind natürlich auch die Windgutachter besser geworden – und trotzdem fordern wir inzwischen ein drittes Überprüfungsgutachten.



Jedes Förderprojekt wird bei der UmweltBank nach ökologischen und ökonomischen Kriterien sorgfältig überprüft, so wie zum Beispiel die Bürgersolaranlage auf dem Maximilianeum in München.



Grüner Genuss

Im Mai 2003 bietet die UmweltBank erstmals einen eigenen Genußschein an. Mit dem festverzinslichen

Wertpapier wird das Eigenkapital der Bank gestärkt und das weitere Unternehmenswachstum unterstützt. Die mit 5% Zinsen p. a. sehr attraktive Geldanlage war bereits nach zwei Wochen „ausverkauft“. Seitdem hat die UmweltBank jährlich einen neuen Genußschein emittiert, so auch im Februar 2007.



Die Kraft der drei Sonnen

Die UmweltBank bietet ihren Kunden im Mai 2004 erstmals einen Solarfonds zur Zeichnung an. Der „Drei-Städte-Solarfonds“ vereint die Solarerträge aus drei sonnenreichen Standorten in Mittel- und Süddeutschland mit insgesamt 1,3 MWpeak. Durch den Zusammenschluss der drei Standorte profitieren Investoren von einer besseren Risikostreuung als bei Einzelanlagen. Ein weiterer Fonds folgt im Spätsommer 2004. Im März 2007 startet ein neuer Solarfonds.



Ökovicision

Publikumsbeliebter im Umweltfonds-Angebot der Bank: Seit seinem Start 1996 begeistert der Öko-Klassiker mit einer durchschnittlichen Performance von rund 9 Prozent p. a. bei einem weltweit gestreuten Investment. Der Aktienfonds setzt auf kleinere und mittelgroße Öko-Pioniere, sowie ausgewählte Umwelt-Leader, die strenge ökologische und ethische Kriterien erfüllen.

- Januar: Einführung des ökologischen Mietkautionsskontos als Variante des UmweltSparbuchs.
- Frühjahr: 100.000 Euro Spende für die Opfer der Tsunami-Katastrophe.
- Mai: Dritter UmweltBank-Genußschein (4,7 Mio. Euro Volumen) platziert.
- 21. Juli: UmweltBank-Aktie in die TOP 20 der weltweit besten Nachhaltigkeitsaktien aufgenommen.
- 28. Oktober: Erster Biogasfonds im Angebot (Volumen: 1,7 Mio. Euro).
- Mehr als 45.000 Kunden, über 4.500 Projekte gefördert.
- 3 Projekt-Genußscheine mit dem Gesamtvolumen von 10,9 Mio. Euro platziert.
- Nov./Dez.: Angebot der UmweltBank zum Tausch der stillen Beteiligungen in Aktien zum Vorzugskurs, wahlweise Kündigung zum 31.12.2007. Durchführung in 2006 mit Wirkung zum 31.12.2006.



Kunst und Zinsen

Mit ihrem Bild „Green Power“ schmückt Monika Schlerkmann 2005/2006 die sechste Edition der

UmweltSparbücher. Für die Bildgestaltung verwendet die Künstlerin oft recycelte Materialien, manchmal Wachs. Aktuelle Sparbuchkünstlerin ist die Hamburgerin Christiane Guth mit dem Bild „Mohn fliegend“. Ihre mit sinnlicher Lust gestalteten Werke und Skulpturen faszinieren durch eine starke Ausdruckskraft.



7 Prozent auf 7 Jahre

...lautet die Erfolgsformel des ersten Projekt-Genußscheins der UmweltBank. Im Herbst

2004 wird der Genußschein für Biomasse und Offshore mit 5,5 Mio. Euro emittiert. Insgesamt hat die UmweltBank bis heute sieben Projekt-Genußrechte von verschiedenen Initiatoren in Höhe von 28,6 Mio. Euro platziert.

Glück für den Mieter...

... Sicherheit für den Vermieter: Denn seit Frühjahr 2005 bietet die UmweltBank ihren Kunden ein ökologisches Mietkautionsskonto auf Basis des UmweltSparbuchs an. Das Mietkautionsskonto garantiert dem Mieter eine attraktive Verzinsung und dem Vermieter ein hohes Maß an Sicherheit. Zudem ist es einfach und unkompliziert zu eröffnen. Zusatznutzen: In der Zwischenzeit arbeitet das Geld gewinnbringend für die Umwelt.

ERFOLGSREZEPTE

Fair und unabhängig

B&U: Mit welchen Methoden und Instrumenten macht die UmweltBank Marktforschung?

Popp: Das Feedback unserer Kunden ist die beste Marktforschung. Die Zuschriften der Kunden werden bei uns sehr ernst genommen, egal ob sie sich mit Umweltfragen oder unserer Methode zur Zinsberechnung auseinandersetzen. Manchmal wünschen wir uns auch mehr Feedback, mehr kritische Stimmen. Aber natürlich freuen wir uns ebenso über das Lob zufriedener Kunden.

B&U: Sind die meisten Ihrer Kunden zufrieden mit Service und Produkten?

Popp: Ja, denn wir ziehen den Anleger nicht über den Tisch. Wir sind fair;

„Erfolg ist der beste Schutz gegen eine Übernahme.“

offen und ehrlich, auch mit unseren Konditionen. Mit der vorhandenen Produktpalette können wir auch größere Vermögen problemlos strukturieren. Generell gilt für unser Produktangebot: Weniger ist mehr: Das ist vergleichbar mit einer Speisekarte. Bevor ich da tausend Gerichte aufnehme, die alle aus der Tiefkühltruhe kommen, biete ich doch lieber eine Tageskarte mit drei bis fünf

Produkten, frisch zubereitet. Und so machen wir es auch.

B&U: In Ihrem Produktangebot gibt es kein Girokonto. Warum?

Popp: Wir sehen uns als Zweitbankverbindung für die ökologische Geldanlage oder das ökologische Finanzieren.

B&U: Die UmweltBank ist ein erfolgreiches und inzwischen ertragsstarkes Unternehmen in einem interessanten Markt. Könnten Investoren nicht auf den Gedanken kommen, die Bank übernehmen zu wollen?

Popp: Das Risiko sehe ich nicht. Auch wenn wir von Anfang an gewarnt wurden – wir haben einen unab-

hängigen Gesellschafterkreis. Wir sind zwar börsennotiert, aber erfolgreich und vor allem hoch bewertet. Und Erfolg ist der beste Schutz gegen eine Übernahme. Die Gefahr hat sogar noch abgenommen, weil wir jetzt nach Beendigung der stillen Gesellschaften mit der UmweltVermögensbeteiligungs AG, einer Gesellschaft, die der Familie Popp gehört, mit 15 Prozent an der UmweltBank beteiligt

- 01. Januar: UmweltBank-Aktie in den Naturaktienindex nx25 aufgenommen.
- Januar: Prokura für Gisela Bohn und Gabriele Glahn-Nübel.
- 26. Mai: 4. UmweltBank-Genußschein (4,7 Mio. Euro Volumen).

- Sommer: Christiane Guth wird 7. UmweltSparbuch-Künstlerin.
- Herbst: Der erste Auszubildende zum Bankkaufmann startet bei der UmweltBank. Seit Jahren bewährt ist das Trainee-Programm für Hochschulabsolventen.
- September: UmweltBank begrüßt ihren 50.000sten Kunden.

- 29. Januar: Am 10. Jahrestag des Eintrags der Vollbanklizenz ins Handelsregister veröffentlicht die UmweltBank ihre vorläufigen Zahlen 2006. Auftakt zum Jubiläumsjahr.
- 09. Februar: 5. UmweltBank-Genußschein (5,5 Mio. Euro Volumen).



„Das Feedback unserer Kunden ist die beste Marktforschung.“

sind. Damit sind wir noch unabhängiger geworden als wir es vorher schon waren.

B&U: Also keine Angst vor den sogenannten Heuschrecken auf dem Kapitalmarkt?

Popp: Dazu eine Grundsatzbemerkung. Wie alle Insekten im Tierreich haben Heuschrecken durchaus eine nützliche Funktion. Wenn Tiere allerdings gehäuft auftreten, egal ob Mäuse, Ratten oder Känguruhs, oder eben Heuschrecken, ist das biologische Gleichgewicht gestört. Und dann ist jede Art mit schädlichen Auswirkungen verbunden. Nicht nur die Heuschrecke.

B&U: Soll und wird die UmweltBank

in den kommenden Jahren immer unabhängig bleiben?

Popp: Ich möchte nicht ausschließen, dass wir in 10 oder 20 oder 30 Jahren möglicherweise mit Partnern eine Kooperation eingehen und uns quasi mit Verbündeten zu einer größeren Einheit zusammenschließen. Je größer wir werden, um so schwerer wird es sein, unabhängig zu bleiben. Beim weiteren Wachstum werden wir auch auf den Kapitalmarkt angewiesen sein. Aber wenn wir erfolgreich sind, wird es weiterhin genügend private Anleger geben, die uns Aktienkapital zur Verfügung stellen. ■

*Die Fragen stellte der freie
Wirtschaftsjournalist
Horst Peter Wickel für Bank & Umwelt.*



Strom und Wärme aus Biogas

Im Herbst 2005 hat die UmweltBank den ersten Biogasfonds im Angebot.

An drei verschiedenen Standorten in Sachsen-Anhalt werden Gülle, Mist und nachwachsende Rohstoffe bakteriell zu Biogas vergoren. So entstehen wetterunabhängig Strom und Wärme. Was nach dem Gärprozess übrig bleibt, wird als hochwertiger Dünger verwendet.



Ökologisch vorsorgen

Seit 10 Jahren schon berät die UmweltBank unabhängig und kompetent zu den ökologischen

Versicherungen verschiedener Anbieter. Der Renner im vergangenen Jahr war die grüne Version der Riester-Rente. Die hohe Nachfrage führte zu einem Umsatzrekord im Jahr 2006.



Kredite, die überzeugen

Die Holzwerke Gmach aus Pösing im bayerischen Wald verwerten mit einem Biomasseheizkraftwerk ihre organischen Abfälle (z.B. Sägespäne). Die in 2006 von der UmweltBank finanzierte Anlage erzeugt daraus Strom, der ins öffentliche Netz eingespeist wird, und Wärme, die in der Produktion zum Einsatz kommt. Das Projekt spart so jährlich ca. 4,8 Millionen Liter Heizöl sowie 14.000 Tonnen CO₂ ein.



Jetzt bewerben!

Zum weiteren Aufbau des Teams sucht die UmweltBank begeisterte, „Jung-Banker“ mit einem Faible für Zahlen, bankwirtschaftliche Zusammenhänge und Begeisterung für Umweltthemen.

Erste Informationen erhalten Sie im Internet unter www.umweltbank.de/jobs

oder rufen Sie uns an:
Gisela Bohn / Nicole Kruse /
Sören Schramm

Telefon: 0911 / 53 08 – 102
Fax: 0911 / 53 08 – 109
E-Mail: sekretariat@umweltbank.de

Vorschau: Bank & Umwelt 49

Die nächste Ausgabe des Kundenmagazins stellt die testierten Zahlen 2006 vor und bietet einen Vergleich der Geschäftsentwicklung der UmweltBank mit den Prognosen zur Aktienemission vor über 10 Jahren.

So erreichen Sie uns:

montags bis freitags 8 bis 20 Uhr
Telefon: 0911/53 08 - 123
Fax : 0911/53 08 - 129
E-Mail: service@umweltbank.de
Internet: www.umweltbank.de

Impressum

Herausgeber: UmweltBank AG,
Laufertorgraben 6,
D-90489 Nürnberg
Redaktionsschluss: 16.02.2007 / 02.03.2007
Redaktion, Konzept
und Layout: Umweltkontakt GmbH,
Nürnberg
www.umweltkontakt.de
Chefredaktion: Sabine Popp (verant.)
Auflage: 185.000
Papier: 100 % Recyclingpapier
ohne optische Aufheller

Anlagekonditionen ¹⁾	Die UmweltBank ist Mitglied der gesetzlichen Einlagensicherung.				
UmweltPluskonto	2,75 % 3,00 % 3,15 %	bei täglicher Verfügbarkeit, Zinssatz variabel. ab EUR 10.000,- ab EUR 50.000,-			
UmweltSparvertrag	2,45 % + Bonus	bei regelmäßigen Sparbeträgen ab EUR 25,- pro Monat (EUR 300,- pro Jahr), 2,45 % p. a., variabel, plus dynamischer Bonus von bis zu 50 % der jeweiligen Jahreseinzahlung.			
UmweltSparbuch	2,45 % oder 2,70 %	bei 3-monatiger Kündigungsfrist, Zinssatz variabel 2,45 % plus 0,25 % Extra-Zins p. a., wenn bis 31.12. eines Kalenderjahres nicht verfügt wurde. Mindestanlage: EUR 500,-			
UmweltSparbuch Extra	3,35 %	fest, 24-monatige Zinsbindung, danach Zinsen/ Verfügbarkeit wie UmweltSparbuch. Mindestanlage: EUR 2.500,-			
Wachstumsparen	3,00 % 1. Jahr	3,25 % 2. Jahr	3,45 % 3. Jahr	3,75 % 4. Jahr	4,00 % 5. Jahr
	Nach Ablauf der ersten 12 Monate mit 3-monatiger Kündigungsfrist verfügbar. Mindestanlage: EUR 2.500,-				
UmweltSparbrief	3,35 % 2 Jahre	3,45 % 3 Jahre	3,50 % 4 Jahre	3,55 % 5 Jahre	
	3,65 % 6 Jahre	3,75 % 7 Jahre	3,85 % 8 Jahre	4,05 % 10 Jahre	
	Zinssatz fest für die jeweilige Laufzeit. Mindestanlage: EUR 500,-				

Fonds ²⁾	Ausgabepreis	Rücknahmepreis	Wertentwicklung in %			
			2007	2006	2005	2004
ÖkoVision	125,70	119,71	+0,6	+19,1	+28,0	+16,2
Sarasin Sustainable Equity	118,95	113,00	-0,3	+7,8	+24,4	+7,1
SEB ÖkoLux	36,97	35,38	+3,5	+11,0	+24,2	+0,2
Sarasin OekoSar Portfolio	164,19	155,98	-0,3	+4,1	+14,5	+5,3
SEB ÖkoRent	48,28	46,87	+0,4	-5,4	+6,2	-0,1
Sarasin Sustainable Bond Euro	106,35	102,63	+0,5	-1,4	+3,2	+5,6

Eigene Wertpapiere ³⁾	Kurs	akt. Rendite in %	Wertentwicklung in %			
			2007	2006	2005	2004
UmweltBank-Aktie	17,90	-	+9,8	+32,6	+89,1	+18,6
Genußschein 5% 2003 in %	106,13	4,85	+0,8	+3,5	+4,2	+7,1
Genußschein 5% 2004 in %	106,21	4,87	+0,9	+3,3	+4,8	+4,6
Genußschein 4,65% 2005 in %	104,45	4,87	+0,9	+2,5	+1,8	-
Genußrecht 5,00% 2006 in %	103,85	4,92	+0,9	+2,0	-	-
Genußrecht 4,65% 2007 in %	98,68	4,96	-	-	-	-

Kreditkonditionen ¹⁾	Umweltpunkte	Zinsbindung	Nominalzins	Auszahlung	Anf. eff. Jahreszins
Sanierung Altbau ^{4), 8)}	•	10 Jahre	2,50 %	100 %	2,52 %
Neue Energiesparhäuser ^{5), 8)}	•	10 Jahre	2,75 %	100 %	2,78 %
Solarstrom erzeugen ^{5), 6), 7)}	•	10 Jahre	4,00 %	96 %	4,89 %
Umwelt- Baufinanzierungen mit Öko-Bonus ^{7), 9)}	ab 9	5 Jahre	4,40 %	100 %	4,49 %
	8 bis 4	5 Jahre	4,50 %	100 %	4,59 %
	ab 9	7 Jahre	4,44 %	100 %	4,53 %
	8 bis 4	7 Jahre	4,53 %	100 %	4,63 %
	ab 9	10 Jahre	4,50 %	100 %	4,59 %
	8 bis 4	10 Jahre	4,59 %	100 %	4,69 %

1) p.a., freibleibend

2) Stand: 01.03.2007, ohne Gewähr, in EUR

3) Stand: 02.03.2007, ohne Gewähr, in EUR

4) Laufzeit 20 Jahre

5) Laufzeit 10 Jahre, max. EUR 50.000,-

6) Laufzeit 15 / 20 Jahre, 4,15% nom., max. EUR 50.000,-

7) für private Bauherren

8) KfW-Programm

9) Jeweils 1% Anfangstilgung